

## Information über die Ablage von "Hetzzetteln" im Bahnhof Görlitz

Die Staatssicherheit dokumentierte im Vorfeld der DDR-weiten Kommunalwahlen 1989 einen Fund von "Hetzzetteln" in der Görlitzer Bahnhofshalle. Der Text dieser Flugblätter kritisierte die undemokratische Politik der SED.

Am 7. Mai 1989 waren die Bürgerinnen und Bürger der DDR aufgerufen, anlässlich der Kommunalwahlen den Kandidaten der Nationalen Front ihre Stimme zu geben. Wie immer stand nur diese eine Liste zur Auswahl. Mit "Ja" zu stimmen, bedeutete, den Stimmzettel zu falten und in die Wahlurne einzuwerfen. Für ein "Nein" musste jeder einzelne Kandidat in den obligatorisch aufgebauten Wahlkabinen sauber waagrecht durchgestrichen werden. Andere Kenntlichmachungen führten zu einer ungültigen Stimmenabgabe. Im Volksmund wurden die Wahlen daher auch als "Zettelfalten" bezeichnet.

Schon bei den vorangegangenen Volkskammerwahlen waren über westliche Medien Vorwürfe der Wahlfälschung öffentlich geworden. Anfang 1989 riefen verschiedene Gruppen von Oppositionellen zum Wahlboykott auf, forderten freie Wahlen und die Beobachtung der Stimmenauszählung. Letztere war nach § 37 (1) des DDR-Wahlgesetzes öffentlich und auch nach der Verfassung der DDR nicht verboten.

Trotzdem war angesichts der Erfahrung früherer Repressalien, auch durch die Stasi, die Teilnahme daran ein mutiger Schritt. Doch auch diese Aussichten konnten zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nicht davon abhalten, extra spät zur Wahl zu gehen oder gegen 18:00 Uhr erneut die Wahllokale aufzusuchen, um die Auszählung zu beobachten. Landesweit geschahen die Stimmenauszählungen in etwa 1.000 Wahllokalen unter ihrer Teilnahme.

Die Auswertungen der Wahlbeobachter belegten, dass Fälschungen stattfanden: Das durch den Vorsitzenden der Wahlkommission, Egon Krenz, bekanntgegebene Ergebnis – eine Wahlbeteiligung von 99 Prozent und ein Anteil von Gegenstimmen von ca. einem Prozent – deckte sich in keiner Weise mit dem Ergebnis der Stimmenauszählungen durch die Beobachter.

In der gesamten DDR war es im Vorfeld der Wahlen zu verschiedenen "Vorkommnissen" gekommen, wobei die Stasi regionale Schwerpunkte ausmachte. Zu den meisten Vorfällen kam es in der Hauptstadt Berlin, den Bezirken Karl-Marx-Stadt, Dresden, Leipzig, Halle und Magdeburg. Die Art und Weise der "Vorkommnisse" glich sich dabei: Es gingen bei den Wahlkommissionen und Amtsträgern zum Teil anonyme Schreiben und Anrufe ein, zahlreiche "Hetzlosungen" und "Hetzettel" wurden verbreitet.

Am 29. März 1989 fanden Polizisten im Görlitzer Bahnhof sechs solcher Flugblätter mit einem regimekritischen Text.

---

**Signatur:** BStU, MfS, HA II/6, Nr. 425, BL 37

### Metadaten

Datum: 29.3.1989

Rechte: BStU

## Information über die Ablage von "Hetzzetteln" im Bahnhof Görlitz

- 316 83/89

Information Nr.: 319/89

Zentraler Operativstab

Eingang der Information

Entgegengenommen Schulze, Hptm.

Datum/Uhrzeit 29.3.89, 19.00 Uhr

Meldende Dienst Einheit BV Dresden

Verteiler

Genesse Minister  
Generaleoberst Mittag  
Generalleutnant Großmann  
Generalleutnant Naiber  
Generalleutnant Schwonitz  
Generalmajor Rümmler

I, II, III, VI, VII, VIII, IX, X  
XVII, XVIII, XIX, XX, XXII

BdL  
KuSch, N, PS, Rechtsstelle,  
VRD, ZAGG, BKK, ZAIG, ZKG

BV \_\_\_\_\_

Ablage von Hetzzetteln in der Verkehrshalle des Bahnhofes Görlitz/  
Dresden

Am 29. 3. 1989, gegen 05.05 Uhr, wurden durch eine Streife des Transportpolizeiamtes Görlitz in der Verkehrshalle des Bahnhofes Görlitz, auf der Gepäckablage sowie an der Handgepäckaufbewahrung insgesamt sechs Hetzzettel (ein Original mit fünf Durchschlägen, Größe 8 cm x 13 cm) aufgefunden.

Die mit Schreibmaschine geschriebenen Hetzzettel hatten folgenden Text:

"Brauchen wir noch die Partei?  
Diese macht doch nur Geschrei,  
faselst was von Plänen, Normen  
und verhindert jegliche Reformen.  
Was die Sowjets heute treiben,  
darf die Presse nicht mehr schreiben.  
Sputnik einst das A und O,  
liest man heute auf dem Clo.  
Die Betriebe stehen still,  
die Umwelt erstickt im Müll.  
Honnl aber sieggewohnt,  
immer noch ganz oben droht.  
Die Partei hat immer Recht,  
deshalb geht es allen schlecht." (Originalschreibweise)

Täterhinweise für das Anfertigen und Ablegen der Hetzzettel liegen bisher nicht vor. Die Absuche im Bereich des Bahnhofes und im Stadtgebiet von Görlitz ergab keine weiteren Hetzzettelfunde.

Maßnahmen:

- Die weitere Bearbeitung erfolgt durch die BV Dresden, Abt. XIX in Zusammenarbeit mit der Abt. XX.

BSTU  
0037

Signatur: BStU, MfS, HA II/6, Nr. 425, Bl 37

Blatt 37